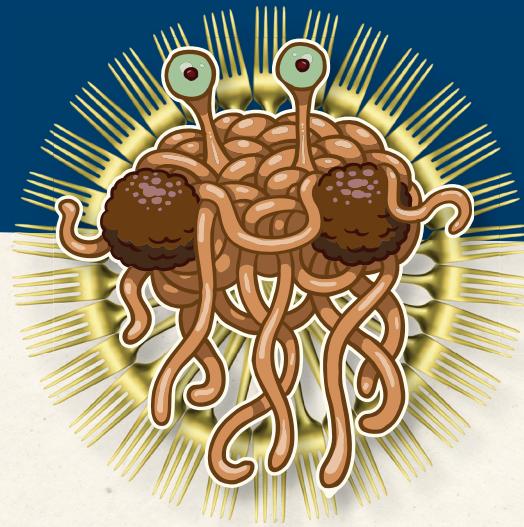


Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters 1.0 - Das Original -

E-Mail info@kdfsm.de
Web kdfsm.de
Tel. +49 3987 - 2357716
Skipper Sylke Wienold
Büro Rüdiger Weida(VisdP)
Schulzenfelde 9, 17268 Templin

-  youtube.com/@BruderSpaghettus
-  fb.com/kdfsm
Gruppe: fb.com/groups/fsmdeutschland
-  Fliegendes_Spaghettimonster



Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters 1.0 - Das Original -

Weinachten
wie es wirklich war



KDFSM.DE



KDFSM.DE

Weinachten, wie es wirklich war

Schon lange ist erwiesen, mit dem Christentum hat Weihachten nichts zu tun. Das hat nur ein altes Fest gekapert und verfälscht. Wie aber war es wirklich? Wie entstanden Weinachten und seine Bräuche? Wir bringen Klarheit und Licht in das Dunkel.



Weinachten ist das Fest alter pastafarianischer Piraten. Die waren nicht, wie Piraten heute, Schurken, die Lösegeld erpressten, sondern Robin Hoods der Meere. Sie nahmen den Reichen, um den Armen zu geben. Ganz besonders hatten sie dabei die Kinder im Blick.

Übers Jahr jagten sie den Reichen zu Unrecht erworbenes Vermögen ab. Manch Reiche mit sozialem Gefühl spendeten sogar freiwillig. An das Verschenken ging es, wenn die Schifffahrtssaison vorbei war. In der dunklen Jahreszeit gab es sonst nicht viel zu tun.

So entstanden die Tradition des Weinachtsgeschenks und der Zeitpunkt für das Fest.

Damit die Piraten auch immer den Weg zu den Kindern fanden, machten die ihnen Licht. Leuchttürme konnten die Kinder nicht bauen, aber so ähnlich sollte es sein. Lange wussten sie sich nicht zu helfen.

Da kam ein Kind auf den Einfall, einen Schiffsmast, mit all seinen Rahen, verkleinert nachzubauen und Kerzen auf die Mastbäume zu stellen. Daraus entwickelte sich der Weinachtsbaum. Viele Pastafari nutzen aber auch heute noch den Mastbaum, so, wie es schon immer Brauch war.

Da die Kinder die Piraten ehren wollten, suchten sie eine Figur, in der sie alle Piraten vereint sehen konnten. Die Gewänder der Piraten wurden zum Umhang, die langen Pudelmützen, die Piraten im Winter an Land trugen, blieben erhalten.

Geändert haben sich die Farben. Die sind nicht, wie viele vermuten, ein Werbegag von Coca Cola. Nein, die Farben geben das Rot-Weiß der Leuchttürme wieder. So entstand der Lichterpirat, den manche heute als Weinachtsmann bezeichnen.

Waren die Piraten fertig mit ihrer Geschenkaktion, feierten sie ihr Werk. Sie trafen sich bei einer oder auch mehreren Flaschen Wein. Die Kinder, glücklich über ihre Geschenke und die vielen Süßigkeiten, die die Piraten für sie bereitgestellt hatten, sausten munter zwischen den Tischen herum.



Das klappte immer ganz prima, bis einmal ein etwas zu schneller Knabe die Flasche eines Piraten umstieß, so dass der Wein auslief. Natürlich war der Kleine sehr erschrocken und begann fast zu weinen.

Tröstend erklärte ihm der Pirat deshalb, wie viel Arbeit im Wein steckt, wie schwer die Winzer am Weinberg arbeiten müssen, der oft nicht mal ihr eigener ist, sondern einem bösen Grafen oder König gehörte. Ganz vorsichtig und milde gab er dem Knaben trotzdem die Mahnung mit auf den Weg: „Du musst den Wein achten!“

So entstanden die Fabel vom Weinberg des bösen Herrn und das Wort Weinachten, das im Laufe des Sprachwandels durch ein h verfremdet wurde. Auch deshalb feiern heute manche Pastafari nicht mehr das Weinachtsfest, sondern das Lichterfest.

